

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
ausgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesse-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1878 beginnende neue Abonnement des

„Boten vom Welzheimer Wald“

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern und Boten, für Welzheim bei der Verlagsexpedition bewerkstelligen. Preis pro Quartal in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Seilbronn, 27. Dez. Meinen Bericht von gestern über den Brand am Abend des Weihnachtstages habe ich in einigen Punkten zu ergänzen. Gestern ging allgemein das Gerücht, der zum Fenster auf das Straßenpflaster gesprungene, schwer verletzte Weingärtner Bentinger sei gestorben. Heute erfahre ich aus sicherer Quelle das er noch lebe und gerichtlich vernommen werden konnte. Der Ersttödtling seiner Frau und vier Kinder ist dagegen sicher; die fünf Leichen liegen nebeneinander im Leichenhause und wurden heute Vormittag seziert. Der Brand aber hat noch ein weiteres Opfer gekostet. Ein im Hause wohnender Schreiner-geselle war Abends in der Weinwirtschaft, die in demselben betrieben wurde. Er fand, wie es scheint, keinen Ausgang mehr, und seine verkohlte Leiche wurde gestern Abend beim Wegräumen des Schuttes gefunden. Daß Brandstiftung von fremder Hand vorliege, soll ziemlich sicher sein. Ueber das Brandunglück mit dem Tode von sechs Menschen wird natürlich in allen Kreisen der Stadt viel gesprochen, und man hört die mannigfachen Vermuthungen und Behauptungen aufstellen. Auffallend ist es allerdings, daß es unserer so gut organisirten und geleiteten Feuerwehr nicht gelang, die Mutter mit ihren vier Kindern rechtzeitig aus dem brennenden Hause zu retten, denn es soll das Zimmer in welchem man später die fünf Leichen fand, vom Brande selbst gar nicht berührt worden, sondern blos mit Rauch angefüllt gewesen sein. Die eingeleitete umfassende Untersuchung bringt vielleicht einiges Licht in die düstere Sache; nach so dürfte es gut sein vorerst mit Beurtheilung derselben etwas zurückzuhalten. Für die Tüchtigkeit unserer Löschanstalten spricht klar der Umstand, daß es gelang, das Feuer auf die zwei ergriffenen Gebäude zu beschränken, so daß einige eng angebaute Nachbarhäuser ganz verschont blieben.

Seilbronn, 27. Dez. Gestern Abend wurde ein seit längerer Zeit arbeitsloser, aber auch arbeitscheuer junger Mann zur Haft gebracht. Derselbe hatte sich in den Keller des Schuhmacher Drauzischen Hauses am Kieselmarkt einzuschleichen gewußt und sich schon an dem Wein und den dort aufbewahrten Aepfen recht gütlich gekhan. Ein Dienstmädchen wollte Coaks holen und entdeckte den sauberen Vogel, auf ihr Geschrei kam Hilfe herbei und es wurde derselbe sodann durch zwei Polizeisoldaten verhaftet.

Von der Allgäubahn, 27. Dezbr. In der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember hat es solche Massen Schnee zusammenge-worfen, daß der Frühzug heute den 27. nicht ausgeführt werden konnte. In der Stadt Isny selbst lagen solche Schneemassen, daß der Bahnschlitten, dem 8 Pferde vorgespannt waren, stecken blieb und herausgeschaukelt werden mußte. Auf allen Bahnhöfen, sowie auf der freien Bahn, wird eifrig Schnee auf die Seite geschafft, um den jetzt schon schwierigen Fahrdienst zu ermöglichen. Nach neueren Nachrichten scheinen aber diese Anstrengungen nicht vom

besten Erfolg gekrönt zu sein, indem der Mittagszug, welcher um 12 Uhr in Aulendorf abfährt, zwischen Wolfegg und Rißleg stecken blieb und erst mit Hilfe einer zweiten Maschine flott gemacht werden konnte.

Langenburg, 27. Dezbr. Von Sturm und Schneegestöber belästigt, sind die hiesige Nachtposten alle mit einer Verspätung von 2—3 Stunden heute hier eingetroffen. Der Wauselber Gil-wagen mußte zwischen hier und Michelbach mitten in der Nacht durch acht Mann herausgeschaukelt und wieder flott gemacht werden.

Vom schwarzen Grat, 27. Dez. Wer ein richtiges Bild vom Allgäuer Winter bekommen will muß jetzt zu uns kom-men. 70 Cm. tief liegt der Schnee auf den Feldern. Bahn-schlitten, von 8 Pferden gezogen, durchfahren die Straßen der Ori-schaften und ihrer Markung. Ueber 1 Meter hohe Schneemauern haben sich längs der Straßen vor den Häusern aufgethürmt. In der Nacht vom 26. auf den 27. hatten wir solch starken Schneefall, verbunden mit Wehen, daß das Gehen auf den Straßen bei-nahе zur Unmöglichkeit geworden.

Hedelstingen, 27. Dezember. Gestern Mittag zwischen 2 und 3 Uhr machte die Wittwe Christiane Seeger, in Hedelstingen wohnhaft, einen Gang nach Wangen. Unterwegs begegneten ihr zwei Reiter, als sie denselben ausweichen wollte, fiel sie und brach den linken Oberschenkel. Vorübergehende brachte die hilflos da-liegende Frau nach Hedelstingen, von wo sie in der Nacht nach Cannstatt in das Krankenhaus v-rbracht wurde. Die Reiter welche unbekannt sind, ritten weiter, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern.

Berlin, 25. Dez. Die „Nationalzeitung“ erhält aus Wien ein Telegramm wonach England Allianzverhandlungen mit Frank-reich und Italien betreibt, in die Allianz soll schließlich auch Oester-reich gezogen werden.

Berlin, 28. Dez. Fürst Bismarck wird nach den bisherigen Dispo-sitionen Mitte Januar hier erwartet.

Wiesbaden, 28. Dezbr. Vergangene Nacht brannte die neue Colonnade nächst dem Kursale ab. Der Schaden ist groß, jedoch sind die Gemälde der Kunstausstellung gerettet.

Ausland.

Wien, 27. Dez. Der „P. L.“ meldet: Oesterreichs An-wort auf die türkische Mediationsnote ist noch nicht abgegangen, aber bereits festgestellt und besagt: Oesterreich empfinde Befriedi-gung, daß die Pforte ihre Geneigtheit zum Frieden formell con-statire, es glaube jedoch, diese Kundgebung lasse einen Erfolg ver-heißende Friedens-Basis vermissen. — Wie verlautet, hat Eng-land Sondirungen wegen einer Waffenruhe eingeleitet; das Ergeb-niß ist unbekannt.

Wien, 27. Dez. Die von hier aus verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte Mobilmachung der österreichischen Armee werden von gut unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 27. Dez. Der Fürst und die Fürstin sind an-gekommen. Ihr Empfang von Seiten der Bevölkerung war ein enthusiastischer.

Bukarest, 27. Dez. Der Fürst und die Fürstin sind ange-kommen. Ihr Empfang von Seiten der Bevölkerung war ein enthusiastischer.

Petersburg, 28. Dez. Aus Nikolajeff vom 27. d. wird amtlich gemeldet: Laut Meldung des Flügel-Adjutanten Baranoff

befanden sich auf dem erbeuteten türkischen Dampfer „Messina“ 785 türkische Soldaten, 4 Stabs- und 9 Subaltern-Offiziere und 1 Marine-Lieutenant; außerdem 12 Frauen mit Kindern. Auch fand sich viel Proviant und eine bedeutende Kriegs-Casse vor. Sämmtliche Gefangenen sind nach Sebastopol gebracht, woselbst 58 Mann in das Lazareth aufgenommen wurden, während 14 Offiziere, 104 Unteroffiziere, sowie die Frauen und Kinder auf dem Dampfer „Rußland“ nach Odessa transportirt wurden. Nach den Auslagen der türkischen Offiziere gehörte der genommene Schrauben-Dampfer zu einer Flotten-Abtheilung von drei Dampfern, welche durch zwei Monitors eskortirt wurden.

Konstantinopel, 27. Dez. Mahmut Damat Pascha ist gestern hierher zurückgekehrt. — Ein Telegramm aus Erzerum meldet: Die Russen fahren fort, in der Ebene vorzurücken, um Erzerum einzuschließen. Die Verbindungen mit Nordwesten sind bereits unterbrochen. Das Wetter ist schön, aber kalt.

Konstantinopel, 28. Dez. Muthar Pascha soll Erzerum verlassen haben.

Konstantinopel, 27. Dez. Mahmut Damat Pascha ist gestern hierher zurückgekehrt. — Ein Telegramm aus Erzerum meldet: Die Russen fahren fort, in der Ebene vorzurücken, um Erzerum einzuschließen. Die Verbindungen mit Nordwesten sind bereits unterbrochen. Das Wetter ist schön, aber kalt.

Petersburg, 28. Dez. Aus Nikolajeff vom 27. d. wird amtlich gemeldet: Laut Meldung des Flügel-Adjutanten Baranoff befanden sich auf dem erbeuteten türkischen Dampfer „Messina“ 785 türkische Soldaten, 4 Stabs- und 9 Subaltern-Offiziere und 1 Marine-Lieutenant; außerdem 12 Frauen mit Kindern. Auch fand sich viel Proviant und eine bedeutende Kriegs-Casse vor. Sämmtliche Gefangenen sind nach Sebastopol gebracht, woselbst 58 Mann in das Lazareth aufgenommen wurden, während 14 Offiziere, 104 Unteroffiziere, sowie die Frauen und Kinder auf dem Dampfer „Rußland“ nach Odessa transportirt wurden. Nach den Auslagen der türkischen Offiziere gehörte der genommene Schrauben-Dampfer zu einer Flotten-Abtheilung von drei Dampfern, welche durch zwei Monitors eskortirt wurden.

Der russischen Armee stehen nunmehr 10 Gebirgspforten zur Disposition, um aus Bulgarien nach Rumelien zu debouchiren. Am 23. Dezember hat die 16. Infanterie-Division Skobelew den Paß von Trojan besetzt. In Orien des Trojan-Passes liegt die Gebirgspforte von Schipka, im Westen jene von Teteven (Nofalita-Paß) und noch weiter im Westen die Pässe von Slatiga, Strigil und Baba-Konak. Da seit dem 15. d. Mts. auch Berkovaz den Russen in die Hände gefallen ist, so dürften die Avantgarde-Abtheilungen am äußersten rechten Flügel der russischen Invasions-Armee auf den Höhen des Gnici-Passes erscheinen, während der Gebirgsübergang am Sveti Nicola-Balkan am 19. d. von den Truppen des Obersten Horvatovic nach kurzem Kampfe besetzt wurde. Hierzu kommen noch die seit längerer Zeit in russischen Händen befindlichen Paßpassagen von Hainkioi-Bonghaz und Twerdiga. Nur drei dieser Pässe werden augenblicklich an ihren Südeingängen von türkischen Truppen besetzt gehalten und vertheidigt, doch scheint man russischerseits nicht gesonnen, übereilt in die transbalkanischen Landschaften vorzudringen.

London, 26. Dezbr. Elf deutsche Maurer wurden gestern von zwanzig Strolchen angefallen, mehrere arg geschädigt. Ein Deutscher, welcher sein Messer brauchte, wurde heute vom Polizeigericht den Affisen zugewiesen, aber gegen Bürgschaft freigelassen.

London, 27. Dez. „Neuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Antwort Rußlands auf die Mediationsnote ist zwar noch nicht eingetroffen; gleichwohl erhielt Layard Instruktionen, um die Pforte über mehrere Punkte zu interpelliren.

London, 27. Dez. „Neuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Antwort Rußlands auf die Mediationsnote ist zwar noch nicht eingetroffen; gleichwohl erhielt Layard Instruktionen, um die Pforte über mehrere Punkte zu interpelliren.

London, 27. Dez. Der Verein für die Orient-Frage erließ mit Bezug auf die frühzeitige Einberufung des Parlaments einen vom Herzog von Westminster, Lord Shaftesbury und Mundella unterzeichneten Aufruf, worin es heißt: Die öffentliche Meinung sei unterrichtet (?); sie sei bezüglich der Absichten des Cabinets den verhängnißvollen Deutungen Derjenigen preisgegeben, die seit Jahresfrist Alles erschöpften, um das Land in einen Krieg zur Erhaltung der Türkei hineinzuziehen. Es sei dringend nothwendig von allen Theilen des Volks eine deutliche Erklärung für die Erhaltung der Neutralität und einen entschiedenen Protest gegen einen Krieg für die Türkei zu erhalten, da sich nichts ereignet zu

haben scheine, was die weise Erklärung Lord Derby's, der Friede sei das größte Interesse Englands, modificiren könnte. — Eine heutige Versammlung von Vertretern der Arbeiter unter dem Vorsteher Broadhursts beschloß, durch Rundschreiben an die Gewerker eine zur Beschickung einer am Samstag zu Trafalgar Square stattfindenden anti-russischen Versammlung aufzufordern, um dort gegen jede Resolution zu Gunsten eines Krieges für die Türkei zu protestiren.

Bukarest, 28. Dez. Der Fürst äußerte in seiner Ansprache an die gefolgegebenden Körperschaften: Er sei stolz darauf, die Armee zu befehligen, welche durch die Einnahme von Plezna der Geschichte der Nation ein neues ruhmreiches Blatt hinzugefügt habe. Der Fürst schloß mit Wünschen für die Unabhängigkeit Rumäniens. Der Präsident der Deputirtenkammer Rosetti erwiederte hierauf u. A.: Die Rumänen hätten mit ihrem Degen die Unabhängigkeit Rumäniens in den großen Balkan eingezeichnet.

Paris, 28. Dez. 47 Generalräthe haben einen Antrag auf Erlass einer allgemeinen Amnestie unzeichnet.

Aus Ragusa den 27. Dez. wird gemeldet: Die Türken wurden gestern bei Duleigne (am Meer südlich von Antivari) von den Montenegrinern geschlagen und verloren viele Gefangene.

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung.)

5.

„Ja, das wohl!“ meinte Kilian etwas lebhafter wie bisher, „aber sie scheint nicht mehr hier zu wohnen!“

„Ah,“ sagte die Dame, „Sie meinen Fräulein Rosa, die schöne Tänzerin?“

„Ja, ja,“ fiel Kilian auf das Lebhafteste ein und seine Augen funkelten vor wonnigem Entzücken.

„Darf ich etwas tiefer in Ihr Geheimniß bringen und mir die Frage erlauben, ob Sie ein Verhältniß mit der Dame hatten?“

„Ja, sehr stark; ein Liebesverhältniß!“ pläzte der edle Landjunker heraus.

Die junge Dame huschte einigemal sehr bezeichnend und ein anderer als unser Junker würde bemerkt haben, daß sie dadurch ein Bächgen unterdrückte, welches ihr die naive Antwort Kilians verursachte. Sie mußte jetzt aber auch vollständig, wen sie vor sich hatte und schien plötzlich einen großen Entschluß gefaßt zu haben, indem sie sich mit anmuthiger Ungenirttheit neben Kilian niederließ, seine Hände ergriff, ihm in die großen treuen Augen blickte und zu ihm sagte:

„Mein Herr, ich weiß nicht, welche schmerzliche Seite Ihres Innern ich berühre, aber ich meine es gut mit Ihnen, wenn ich Ihnen sage, daß jene Rosa unwiederbringlich für Sie verloren ist, indem dieselbe Bremen verlassen und nach Paris gegangen ist, wo sie beim Corps de Ballet der großen Oper eintritt.“

„So ist es wahr? So ist alle Hoffnung auf Ihren Besitz für mich verloren?“ sagte Kilian schmerzlich.

„Alle!“ entgegnete die junge Dame theilnehmend. „Aber sollte sich ihr Verlust denn nicht ersetzen lassen?“

„Das wohl!“ meinte treuherzig unser Held und nahm sich die beispiellose Kühnheit heraus, mit gesenktem Blick hinzuzufügen: „Wenn Sie ihn ersetzen wollten?“

Die Dame schien es nicht für nöthig zu erachten, sich dem jungen Manne gegenüber groß zu geiren und meinte mit koketten Blinzeln ihrer verführerischen Augen:

„Nun, man kann nicht wissen; aber das ist ein Thema, das wir ungestört und im Vertrauen verhandeln wollen!“

Mit diesen Worten stand sie auf, schloß die Stubenthür, erfaßte Kilians Hand, zog ihn zum Sopha, setzte sich darauf und zog den nicht Widerstrebenden mit sanfter Gewalt neben sich hernieder.

Jetzt nun begann eine nicht enden wollende Herzensverhandlung und als Junker Kilian endlich spät in der Nacht in sein Hotel zurückkehrte, war er der glücklichste Mensch von der Welt, denn er hatte Ersatz seines Verlustes wiedergefunden in einer Geliebten, die unerhörter Weise abermals Rose hieß! —

Jetzt kamen wieder Tage der Wonne und Freude, und alle jene süßen, schwelgerischen Genüsse wie bei der Tänzerin, kehrten zurück, und das Glück oder Unglück wollten ihm wohl, denn sein Freund, der Weinreisende, kehrte nicht zurück! —

Mannigfaltiges.

Die Glasbrenner'sche Montagszeitung bringt in ihrer letzten Nummer unter dem Titel „Postsecretär's „Fernsprech-Zimmer“ folgendes launige Gedicht:

Wie junger Most
Gährt auf der Post
Der Secretär
Schon jetzt oft sehr
Denn der Verkehr
Steigt immer mehr!
Den Nero, den starken,
Nachgrade schwächl's:
Bink's „Dreiermarken“,
Ein „Kreuzband“ recht's;
Und eh' zur Speisung
Er Mittags geht,
"Ne Geldanweisung"
Und „ein Paket“! — —
Und täglich schlimmer
Wird es noch immer:
Der Rohrpost schon,
— Es ist sein Schade! —
Folgt ohne Gnade
Das Telephon!
Das bringt ihm Kummer,
Der Thränen preßt,
Raubt ihm den Schlummer,
Sicht ihm den Rest!
Er darf nicht schweigen
Bei Tag und Nacht,
Bald muß er zeigen;
„Wie man es macht“ —
Bald muß er lauschen;
Am Hörrohr dort
Verräth das Mauschen
Ein nahend Wort.
Ist Jemand heiser
Und redet leiser,
Ständ' auch auf Kohlen
Der Secretär:
Muß schleunigst er
Es wiederholen! —

Hier zählt erfreut
Die Küchenmaid
Der Nickel vier
Er soll sich sputen,
Dem Grenadier
"Nen Fuß zu tuten;
Dort schreit von Weitem
Ein Freund ihm zu:
„Kommst heut bei Zeiten
Zu Lehmann's Du?!“ —
Die Töne brausen
Um ihn herum,
Schon wird vom Saufen
Der Kopf ihm dumm.
Dort spielt der Cine
Per Draht Klavier,
Im Ronbenschneine
Singt jener hier;
Da lönt behende
Ihm zu der Saß
Vom andern Ende:
„Wo ist die Raß?!“ —
Hilf Gott in Nöthen,
Wenn Alles schreit
Auf fünfzig Drähten
Zu gleicher Zeit,
Und er mit Beben
Muß Antwort geben
So früh als spat
Am Apparat!
Bald sind die Lungen
Dem Secretär
Entzwei gesprungen —
Er kann nicht mehr!
In wenig Wochen
Gescheh'n ist's schon:
Er liegt ersprochen
Am Telephon.

N ä t h s e l.

Gott Pluto war es, der mich sandte,
Zu treiben Ceres auf dem Lande;
Mag sie mit Schrot und Korn sich wehren;
Mit Kugeln jag ich sie, mit schweren;

Und wird das Brod dann etwa theuer,
Ich schenk' euch dafür höllisch Feuer,
Schenk' fette Rücken euren Schweinen,
Und dicke Bäuche euren Kleinen.

So, ob mein Leben gleich ist nächtig,
Glänzt mein Verdienst doch hell und prächtig;
Nur bitt' ich euch, mich nicht zu richten
Nach Früchten, die ich trug im Richten.

Es ist nicht in Spanien
Sondern in Dranien
Es ist nicht in Wien
Sondern in Berlin.
Es ist nicht im Main
Wohl aber im Rhein,
Es ist nicht in Meissen,
Wohl aber in Preußen;
Es ist kein Dorf so klein,
Dies Ding muß drinne sein.

2 200/100 100

Aber aus diesem Wonneleben und Seligkeitstraum sollte er abermals auf das Unangenehmste geweckt werden.

Junfer Kilian bewohnte seit seinem Eintreffen in Bremen eins der schönsten Logis in seinem Hotel und galt in demselben überhaupt als ein sehr reicher Mann, der bedeutende Gelder in seiner Wohnung beherbergt. Er war überdies sehr splendid gegen die Kellner und das übrige Dienstpersonal und diese priesen seinen Reichtum bis zur Uebertreibung. Es schien dies denn auch zu den Ehren eines verwegenen Bremer Langsingers gekommen zu sein und um sich zu überzeugen, ob und wieviel an dem Gerede von dem reichen und dabei stockdummen Papenburger sei, beschloß dieser, ihm einen Besuch abzustatten, um ihn für die Zukunft seines Reichthums wegen weniger dem Gerede der Leute auszusetzen. Für einige Auslagen an gemünztem Silber hatte er die genaueste Rundschau über Wohnung und Leben des Papenburgers erhalten und kam mit sich überein, seine Visite zwischen zwei und vier Nachmittags abzustatten, wo voraussichtlich und nach seinen bisherigen Gewohnheiten der reiche Fremde nicht in seiner Wohnung anwesend war. —

Es war nun an einem Nachmittage, wo unser reicher Herr Kilian, der sich seit Mittag nicht so recht wohl befunden hatte, ansatzweise nicht zu seiner Geliebten gegangen war, sondern diese vielmehr zu sich zum Besuch eingeladen hatte und mit dieser ganz gemüthlich auf dem Sopha saß und sich mit ihr in traulicher Umarmung gütlich that, als plötzlich ein Geräusch an der Wand, in welcher das Kamin sich befand, Weiber Aufmerksamkeit erregte. Als dasselbe wieder verstummte, überließen sie sich auch wieder sorglos den Freuden der Liebe.

Plötzlich aber ward die Kaminthür gewaltsam von Innen aufgestoßen und heraus stieg ein höchst verdächtig aussehendes und über und über mit Ruß geschwärztes Individuum. Ein gegenseitiges ungeheures Erstaunen, ein vollständiges Erstarren auf beiden Seiten war die Folge dieses von keiner Seite vermutheten Zusammentreffens.

Erstaunt sah Kilian den seltsamen rußgeschwärzten Besucher an, verpläfft stand dieser vor dem unermuthet Anwesenden. Doch war der Letztere der Erste, welcher seine Fassung wieder erlangte und mit höchst komischer Geberde fragte er:

„Ach Herr Jeses, entschuldigen Sie gefälligst, komme ich hier vielleicht recht nach der Fuhrleutengasse?“

Wäre die ganze Situation eine andere gewesen und hätte der Besuch durch das Kamin nicht so lähmend auf Kilian und dessen Freundin gewirkt, es wäre an der Zeit gewesen, in das hellste Lachen auszubrechen und dem peinlichen Moment seine bedrückende Stimmung zu nehmen, da die originelle Frage unter den gegenwärtigen Umständen in der That zu erbaulich war, um nicht auf das Zwerchfell derer, an die sie gerichtet wurde, die ergößlichste und erschütterndste Wirkung auszuüben. Aber Kilian und seine Geliebte blieben nicht nur ernst und schweigend, sondern auf die Letztere schien sogar die Nennung der ominösen Fuhrleutengasse einen höchst unangenehmen Eindruck hervorzubringen. Ein leichter Schrecken schien ihren Körper erzittern zu machen und eine merkliche Blässe überzog ihr schönes Antlitz.

Sei es nun Zufall oder daß der unheimliche Besucher dies erwartet, oder aber war es die nunmehrige vollkommen gesammelte Entschlossenheit des genialen Herrn Langsingers — genug, sobald derselbe die Wirkung seiner Worte auf die junge Dame bemerkte, ging er schnell entschlossen auf diese zu, erfaßte ihre Hand und rief:

„Was? Seh ich recht, Clementine, Du bist's? Herr, wie kommt meine Braut hierher und in ihre Arme?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Dezbr. Neuestens sind falsche Noten der preuß. Bank von 100 Mark zum Vorschein gekommen, welche nicht mit den der Reichsbank zu verwechseln, obgleich sie denselben sehr ähnlich sind. Bei genauer Vergleichung mit den ächten erkennt man sie an der graulichen statt blauen Färbung, an der weißen Einfassung, namentlich aber an der mangelhaften Ausführung der Strafandrohung. Es scheint, daß vor dieser, der oder die Fälscher das Zittern beim Zeichnen bekommen haben.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Welcher ist der beste Kalender für 1878?

Auf diese Frage antworten wir mit einer Gegenfrage: Wer kennt nicht Carl Weise, den märkischen Fritz Reuter, den der Werkstatt entstammenden Volksdichter? Niemand spricht zum Herzen des Volkes wie er! Seine treue, biedere Sprache, seine sinnigen Gedanken, sein tiefes Gefühl, seine reiche Erfindung, sein unter Thränen lächelnder Humor machten ihn zum bedeutendsten Volksdichter der Gegenwart, der sich die Freundschaft seiner Leser erwarb, so dass diese oft meilenweit reisen, um den Mann von Angesicht zu sehen, der so aus ihrem Herzen sprach. Nun, dieser Mann hat im Verlage der Volksbuchhandlung zu Berlin für 1877 wieder, wie schon seit 4 Jahren, einen Kalender herausgegeben, ein wahres Schatzkästlein für Haus und Familie. Derselbe ist für 50 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben.

K l a s s e n b a c h .

Liegenschaftsverkauf.

Die demnächstige Uebernahme eines andern Anwesens veranlaßt den Unterzeichneten, sein Besitzthum, welches in einem geräumigen gut gebauten 2stock. Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach und ca. 7—8 Morgen Gütern der vorzüglichsten und ertragsfähigsten

Lage der hiesigen Markung

besteht, aus freier Hand unter dem Anfügen zu verkaufen, daß auf Wunsch des Käufers auch sämmtliches Bauern-Inventar in den Kauf gegeben werden könnte. Liebhaber können unter günstigen Bedingungen täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Johannes Schnell, Metzger.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

C. S. Bilsinger, Welzheim. | J. Schroth, Alsdorf.

Die bekannte Buchhandlung für

Landwirthschaft, Gartenbau etc.

von Hugo Voigt in Leipzig

hat einen Führer durch die gesammte Literatur über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, sowie spezielle Führer durch die Literatur über Garten-, Obst- und Weinbau, über Bienezucht, über Milchwirthschaft, sowie über Weinbau und Kellerwirthschaft zusammengestellt, die Jahre 1860—1877 umfassend. Diese Führer werden allen Interessenten, welche sie mit Postkarte verlangen, gratis und franco zugesandt. Da derartige Hilfsmittel einem entschiedenem Bedürfnis entsprechen, seien sie anmit bestens empfohlen.

Die Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

Flachs-, Hanf und Abwerg

in Lehn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wilh. Aug. Seib jr. in Welzheim.

Gottfr. Greeb in Gschwend.

Lehrer Trufner's Wwe. in Muthlangen.

C. S. Breuninger in Auerberg.

Medigirt, gedruckt und verlegt von
C. L. Unterzuber.

Revier Welzheim.

Reisichverkauf.

Mittwoch den 2ten Januar 1878
aus Fallendholz zu 2800 Wellen geschätztes
buchen und tannen Reisich.

Um 9 Uhr unten im Schlag.

Revier Gmünd.

Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 10. Januar 1878
Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum St.
Joseph in Gmünd aus Tanwald 4,
Schauppenwald 4, 2, Drthalde 3:

Nadelholz-Langholz I. Cl. 72 Fm.,

II. Cl. 198 Fm., III. Cl. 170 Fm.,

IV. Cl. 62 Fm., V. Cl. 2 Fm.,

Sägholz I. Cl. 45 Fm., II. Cl. 64

Fm., III. Cl. 5 Fm., 4 Eichen mit

5 Fm., 10 Akazien 2 Fm., 15 Km.

Nadelholz-Spaltholz.

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauft in:

Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

Lorch bei Apotheker C. Seeger.

Steinbrück.

Einen starken hölzernen

Leiterwagen



hat als entbehrlich billig zu verkaufen

Joh. Georg Bareis.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, Berlin S., Neue Jacobstr. 6, sub D.R.20.

W e l z h e i m .

Es ist bei mir ein Schlitten, jogenannter

Hamper

stehen geblieben, der rechtmäßige Eigen hümer kann solchen bei mir abholen.

Brecht um Hasen.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Mery's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Mery's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Mery's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.